



Strukturierte curriculare Fortbildung „Osteopathische Verfahren“

1. Auflage

Berlin, September 2013

Aktualisierte Fassung 11.02.2015 (eLearning-Anteil bei Blended Learning)

Herausgeber:

Bundesärztekammer

In Zusammenarbeit mit der

Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin (DGMM) e. V.

**Texte und Materialien der Bundesärztekammer
zur Fortbildung und Weiterbildung**

Autoren und Redaktion:

Dr. med. Wolfgang v. Heymann, Präsident DGMM-MWE

Prof. Dr. med habil. Johannes Buchmann, Präsident DGMM-ÄMM

Dr. med. Matthias Psczolla, Präsident DGMM und DGMM-DGMSM

Dr. med. Justina Rozeboom, Bundesärztekammer

**Strukturierte curriculare Fortbildung
„Osteopathische Verfahren“
- 160 Stunden -**

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Einleitung	4
2. Eingangsvoraussetzungen	6
3. Ziel der Fortbildung	7
4. Kursdurchführung	8
5. Inhaltliche Schwerpunkte	9
6. Diagnostische und therapeutische Prinzipien	10
7. Kursaufbau	11
8. Kursinhalte	12
9. Literatur	13
10. eLearning-Anteil bei Blended-Learning	14

1. EINLEITUNG

Der Deutsche Ärztetag hat 2003 im Rahmen der Neustrukturierung der Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO) die bisherige Zusatzbezeichnung „Chirotherapie“ um den Titel „Manuelle Medizin“ ergänzt. Gleichzeitig wurden auch die Bedingungen für den Erwerb der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin/Chirotherapie“ erweitert. Die Bezeichnung Manuelle Medizin oder Chirotherapie kann wahlweise genutzt werden. Das Kursbuch der Bundesärztekammer, das ab 2005 die Grundlage für die Gestaltung der Kursinhalte zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Manuelle Medizin/Chirotherapie“ mit 320 Unterrichts-Einheiten darstellt, definiert die Manuelle Medizin wie folgt: „Die Manuelle Medizin (MM) ist die medizinische Disziplin, in der unter Nutzung der theoretischen Grundlagen, Kenntnisse und Verfahren weiterer medizinischer Gebiete die Befundaufnahme am Bewegungssystem, dem Kopf, viszeralen und bindegewebigen Strukturen sowie die Behandlung ihrer Funktionsstörungen mit der Hand unter präventiver, kurativer und rehabilitativer Zielsetzung erfolgt. Diagnostik und Therapie beruhen auf biomechanischen und neurophysiologischen Prinzipien.“

Die Manuelle Medizin umfasst im Rahmen eines multimodalen Therapiekonzeptes die interdisziplinäre Anwendung ihrer diagnostischen und therapeutischen Techniken zur Erkennung und Behandlung gestörter Funktionen des Bewegungssystems und der davon ausgehenden Beschwerden. Dabei finden auch Verkettungen von Funktionsstörungen innerhalb des Bewegungssystems, vertebroviszerale, viszerovertebrale, viszerokutane sowie psychosomatische Einflüsse ihre angemessene Berücksichtigung. Im Jahre 2009 veröffentlichte der Vorstand der Bundesärztekammer (BÄK) eine Stellungnahme zur wissenschaftlichen Bewertung der „Osteopathie“, in der die ärztlichen Techniken als „osteopathische Verfahren“ definiert wurden. Dieser Begriff wird im Folgenden weiter dafür verwendet („Wissenschaftliche Bewertung osteopathischer Verfahren“ der BÄK 2009, DÄB 46 v. 13.11.2009: A2325-34).

In Deutschland sind viele Techniken der sogenannten „parietalen Osteopathie“, teilweise aber auch Techniken der sogenannten „viszeralen“ Osteopathie bereits Bestandteil der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin/Chirotherapie“ (siehe o. g. Kursbuch der BÄK) und damit in die ärztliche Heilkunst integriert. Dem folgend werden in der Stellungnahme des Vorstandes der BÄK die „Osteopathischen Verfahren“ (OV) als Bestandteil und Erweiterung der Manuellen Medizin definiert. Ein wesentliches Anliegen ärztlicher manualmedizinisch-osteopathischer Diagnostik und Therapie ist dabei ein integrierender Ansatz parietal-muskuloskelettaler, viszeraler und kraniosakraler Komponenten. Die Evidenz zu den viszeralen und kraniosakralen Anschauungen und Techniken ist noch gering, es existiert ein gewisses Maß an ärztlicher Empirie zum diagnostischen und therapeutischen Einsatz dieser Techniken. Mit diesen Einschränkungen werden sie kritisch in dieses Fortbildungs-Curriculum aufgenommen.

Um den integrierenden Ansatz parietaler, viszeraler und kraniosakraler Komponenten auf der naturwissenschaftlichen Basis anatomischer, neurophysiologischer und biomechanischer Erkenntnisse in ärztliches Handeln zu übertragen, wird dieses Curriculum für eine strukturierte ärztliche Fortbildung in den OV vorgelegt.

Es enthält die theoretischen Grundlagen sowie Vorgaben für das Erlernen und Üben spezifischer manueller Techniken, die über die Vorgaben der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin/ Chirotherapie“ hinausgehen. Diese Techniken beziehen sich auf die bindegewebigen, muskulären und gelenkigen Strukturen des Kopfes und Halses, des Rumpfes und der Extremitäten sowie die autonome Steuerung der Organe des Thorax und des Abdomens (einschließlich des kleinen Beckens). Das Erlernen dieser Techniken setzt die Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin/Chirotherapie“ voraus. Die neu zu erlernenden Techniken werden in die manuelle Diagnostik und Therapie bekannter funktioneller Störungen des menschlichen Organismus integriert und wiederholend geübt. Dabei wird auf die strukturelle und funktionelle Differentialdiagnostik sowie die Behandlungsoptionen schmerzhafter und funktioneller Störungen eingegangen.

Die strukturierte curriculare Fortbildung „Osteopathische Verfahren“ erfolgt im Kurssystem. Das von den LÄK angebotene modulare Curriculum umfasst 160 Stunden (= Unterrichtseinheiten, UE). Zusammen mit dem Kurs der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin“ ergibt dies 480 Stunden. Die kursmäßig durchzuführende Fortbildung in OV besteht aus

- Einem 160 Stunden umfassenden Fortbildungs-Curriculum für diejenigen ärztlichen Kollegen, die die Zusatzbezeichnung „Manuelle Medizin“ führen. Dabei werden vertiefende Fähigkeiten und Fertigkeiten in der palpatorischen Diagnostik sowie Therapie des Bewegungssystems in seinen knöchernen, myofaszialen, viszerofaszialen und neurofaszialen Anteilen vermittelt. Diese Inhalte werden in strukturierten und in ihrer Reihenfolge festgelegten Abschnitten durchgeführt, um so einem modularen Aufbau der Inhalte vom Einfachen zum Komplizierten zu entsprechen.
- Nach Absolvierung des Curriculums und entsprechender Lernerfolgskontrolle erfolgt die Vergabe eines Fortbildungszertifikats durch die zuständige LÄK.

2. EINGANGSVORAUSSETZUNGEN

Ärztliche Fortbildung ist im Prinzip voraussetzungsfrei, d. h. zunächst nur an die Approbation als Arzt geknüpft. Da die in der curricularen Fortbildung OV zu vermittelnden theoretischen und praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten eine Erweiterung der Inhalte der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin/Chirotherapie“ darstellen, setzt für diese curriculare Fortbildung in den OV der erfolgreiche Abschluss den Erwerb dieser Zusatz-Bezeichnung voraus, was nur mit einer ärztlichen Gebietsanerkennung möglich ist. Die Eingangsvoraussetzungen für die vollständige Teilnahme und den von der LÄK zu zertifizierenden Abschluss der strukturierten ärztlichen Fortbildung in OV sind somit:

- Approbation als Arzt
- Facharztanerkennung
- Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin/Chirotherapie“

3. ZIEL DER FORTBILDUNG

Prinzipielles Ziel der strukturierten curricularen Fortbildung ist es, die osteopathischen Verfahren als diagnostische und therapeutische Option in das Methodenspektrum der Ärzteschaft aufzunehmen.

Praktisches Ziel dieser ärztlichen Fortbildung ist das Erlernen der palpatorischen Fertigkeiten für die Erkennung der normalen und gestörten Beweglichkeit knöcherner, muskulärer und faszialer Systeme des Bewegungssystems. Manuell untersucht und behandelt werden myofasziale, viszerofasziale und neurofasziale Spannungsänderungen, Verschieblichkeitsstörungen innerer Organe und die Möglichkeiten der Beeinflussung autonomer Steuerungsvorgänge viszeraler Organe im Thorax und im Abdomen sowie neurofasziale Spannungsveränderungen im kraniellen und orofazialen Bereich, aufbauend auf den fachärztlichen und manualmedizinischen Fertigkeiten. Die Einbeziehung dieser Kenntnisse und Fertigkeiten in osteopathischen Verfahren in die strukturelle und funktionelle Differentialdiagnostik wird praktisch geübt, ebenso die Beurteilung von Indikationen und Kontraindikationen für osteopathische Verfahren. Außerdem soll das Erkennen und Beherrschen von möglichen unerwünschten Wirkungen und Komplikationen erlernt werden. Dabei werden die Möglichkeiten und Grenzen der osteopathischen Konzepte im Rahmen der evidenzbasierten, naturwissenschaftlich orientierten Medizin kritisch behandelt. Insgesamt wird somit die eigenständige manualmedizinisch-osteopathische Diagnostik und Therapie von zumindest teilweise reversiblen Funktionsstörungen am menschlichen Organismus als eine frühzeitig anzuwendende Option ärztlichen Handelns auf wissenschaftlicher Grundlage vermittelt. In diesem Zusammenhang werden auch die Möglichkeit der Delegation therapeutischer osteopathischer Techniken und die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit Fachberufen im Gesundheitswesen (z. B. mit in OV fortgebildeten Physiotherapeuten) vermittelt.

4. KURSDURCHFÜHRUNG

Die Fortbildungseinrichtungen müssen über geeignete Räume für den theoretischen Unterricht sowie geeignete Übungsräume mit höhenverstellbaren Behandlungsliegen verfügen. Pro Liege sollen maximal drei Übende vorgesehen werden.

Der Unterricht besteht aus

- theoretischen Vorträgen
- praktischen Demonstrationen
- übenden Sitzungen

Nach der jeweiligen theoretischen Einführung in den einzelnen Abschnitt mit der Abklärung von Indikation und Kontraindikation wird besonderes Gewicht auf die praktische Unterweisung in den gelehrten manuellen Untersuchungs- und Behandlungstechniken gelegt. Diese werden nicht nur vor dem Üben durch die Kursteilnehmer vom Kursleiter oder Referenten demonstriert, sondern auch während des Übens ständig überwacht.

Die Zahl der Kursteilnehmer pro Lehrkraft soll 15 nicht übersteigen.

Kursleiter und Referenten müssen über mehrjährige manualmedizinisch-osteopathische Erfahrungen verfügen und medizindidaktische Kenntnisse nachweisen. Zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenz sollen sie sich regelmäßig fortbilden.

Die Kurse sollen grundsätzlich durch die Teilnehmer evaluiert werden.

Im Übrigen sind die „Empfehlungen zur ärztlichen Fortbildung“ der Bundesärztekammer zu beachten.

5. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Für die Fortbildungskurse in OV werden folgende **inhaltliche Schwerpunkte** gesetzt:

- Funktionelle Anatomie des Bewegungssystems
- Schmerz-Asymmetrie-Bewegungseinschränkung-Trophik als Elemente der funktionellen Störungen des Bewegungssystems
- Manuell-palpatorische und funktionelle Diagnostik am menschlichen Körper unter besonderer Berücksichtigung „freier“ und „gesperrter“ Richtungen (sog. „ease“ und „bind“-Richtungen)
- Osteopathische Behandlungstechniken an den Bewegungsorganen und anderen in das pathologische Geschehen einbezogenen Geweben:
 - Weichteiltechniken
 - Myofasziale Release Techniken
 - Muskel-Energie Techniken
 - Strain- und Counterstraintechniken
 - Techniken zur Entlastung des lymphatischen Systems
 - Viszerale und neurofasziale Techniken
 - Techniken im kraniellen und orofacialen Bereich
- Anleitung zu Eigenübungen des Patienten
- Einbau der osteopathischen Techniken in ein multimodales Therapiekonzept
- Dokumentation und Qualitätssicherung

6. DIAGNOSTISCHE UND THERAPEUTISCHE PRINZIPIEN

Bei der Gestaltung der Kurse sind die folgenden diagnostischen und therapeutischen Prinzipien zu berücksichtigen:

Diagnostische Prinzipien:

- Anamnese
- Manuelle Untersuchung von Funktionen und deren Störungen unter Anwendung osteopathischer Palpationstechniken
- Schmerzfreie Untersuchung der manuell erreichbaren myofaszialen, viszerofaszialen und neurofaszialen Strukturen des menschlichen Organismus
- Ganzheitliches Herangehen im Rahmen der ärztlichen diagnostischen Methoden im Untersuchungsgang von der orientierenden zur lokal gezielten, speziellen manuell-osteopathischen Untersuchung
- Struktur- und beschwerdebezogene Ermittlung und Bewertung von Funktionsstörungen
- Erstellen einer pathogenetisch determinierten aktuellen ICD-Diagnose
- Differenzialdiagnostische Einschätzung, Beurteilung von Indikationen und Kontraindikationen des Einsatzes der osteopathischen Verfahren

Therapeutische Prinzipien:

- Prinzipien ärztlicher Therapiestrategie bei schmerzhaften funktionellen Störungen des Bewegungssystems unter Einsatz osteopathischer Verfahren
- Therapie von Funktionsstörungen in ihren parietalen, viszeralen und kranialen Komponenten
- Angemessener Einsatz neuromuskulärer, myofaszialer, viszerofaszialer, neurofaszialer und Weichteiltechniken entsprechend Art und Grad des Beschwerdebildes
- Auswahl, Einsatz und ärztliche Führung evidenzbasierter multimodaler Interventionskonzepte
- Delegation von Behandlungsinhalten an entsprechend qualifizierte Physiotherapeuten

7. KURSAUFBAU

Die Fortbildungskurse in OV werden in Blöcken durchgeführt, deren Inhalt und Folge von der jeweiligen LÄK bzw. dem anerkannten Fortbildungsträger festzulegen sind. Die Länge der einzelnen Blöcke darf zwischen 16 und 50 Unterrichtseinheiten (UE) betragen. Aus didaktischen Gründen sollen grundsätzlich pro Tag nicht mehr als 9 Unterrichtseinheiten (je 45 Min.) durchgeführt werden (siehe „Empfehlungen zur ärztlichen Fortbildung“ der BÄK).

Das Schwergewicht liegt auf der Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Kenntnisse. Die theoretischen Unterrichtseinheiten können in den praktischen Unterricht integriert werden.

Der Abstand zwischen den einzelnen Blöcken sollte einen genügend großen Zeitraum von nicht unter vier Wochen umfassen, um die Zwischenzeit zur üben Festigung der erlernten Fertigkeiten zu nutzen.

Der 160-Stunden-Kurs gliedert sich in:

32 Stunden Theorie

128 Stunden übende Praxis

Die strukturierte curriculare Fortbildung „Osteopathische Verfahren“ wird mit einer schriftlichen (multiple-choice), mündlichen und praktischen Lernerfolgskontrolle abgeschlossen. Nach Bestehen der Lernerfolgskontrolle stellt die zuständige Landesärztekammer ein Zertifikat aus.

8. KURSinHALTE

Strukturierte curriculare Fortbildung „Osteopathische Verfahren“ (OV) insgesamt 160 Stunden nach Abschluss der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin/ Chirotherapie“

Erwerb spezifischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten:

Modul I: konzeptionelle Überlegungen zu osteopathischen Verfahren, Grundlagen der osteopathischen Diagnostik; Grundlagen der spezifisch osteopathischen Techniken: der schmerzfreien Re-Positionierung (Counterstrain); der Muskelenergietechniken, der myofaszialen Techniken; Grundlagen und Anwendung bei ausgewählten, häufig osteopathisch erhobenen Befunden
Modul II: Grundlagen der Techniken zur Untersuchung und Behandlung viszeraler Strukturen: thorakal, abdominal und pelvin, Grundlagen lymphatischer Techniken; Grundlagen und Anwendung bei ausgewählten, häufig osteopathisch erhobenen Befunden
Modul III: Grundlagen der Techniken zur Untersuchung und Behandlung neurofasziärer Strukturen: kranial, orofacial und an Trennschichten des menschlichen Körpers, neurofasziales Release: Grundlagen und Anwendung bei ausgewählten, häufig osteopathisch erhobenen Befunden
Modul IV: Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Bewegungssystems am Becken und seiner Organe sowie der unteren Extremität einschließlich der Verkettungen von Funktionsstörungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren, differenzialdiagnostische Einordnung, Indikations- und Kontraindikationsbeurteilung
Modul V: Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Bewegungssystems, thorakaler sowie abdominaler viszeraler Strukturen einschließlich der Verkettungen von Funktionsstörungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren, differenzialdiagnostische Einordnung, Indikations- und Kontraindikationsbeurteilung
Modul VI: Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Bewegungssystems an Kopf, Gesicht und Hals einschl. Schwindel und Tinnitus mit ihren verschiedenen funktionellen Verkettungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren, differenzialdiagnostische Einordnung, Indikations- und Kontraindikationsbeurteilung

9. Literatur

Bundesärztekammer (2009) Wissenschaftliche Bewertung osteopathischer Verfahren. Deutsches Ärzteblatt 106: A2325-34

Chila A, Fitzgerald M (2010) Foundations of Osteopathic Medicine, 3rd ed. Philadelphia, Lippincott Williams & Wilkins

Nicholas AS, Nicholas EA (2011) Atlas of Osteopathic Techniques, 2nd ed. Philadelphia, Lippincott Williams & Wilkins

10. eLearning-Anteil bei Blended-Learning

Die Strukturierte curriculare Fortbildung Osteopathische Verfahren kann als Blended-Learning Maßnahme durchgeführt werden.

Der Deutsche Senat für ärztliche Fortbildung hat in seiner Sitzung am 11.2.2015 die maximalen eLearning-Anteile wie folgt festgelegt:

Strukturierte curriculare Fortbildung „Osteopathische Verfahren“ (OV) insgesamt 160 Stunden nach Abschluß der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin/ Chirotherapie“

max. % 20 eLearning (32h Telelernen, 128h Präsenzlernen)

Theorielerneinheiten (insgesamt 32h) in Form von eLearning sind zur Vorbereitung auf die praktischen Übungen auf die jeweiligen Modulen zu verteilen